№ 5429. Freitag, 30. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 29. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 55,462. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 44,111 und 47,076.

39 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 592 1465 4067 6814 6949 7717 7969 8296 8501 15,013 19,291 19,568 19,823 20,982 21,596 21,929 24,214 32,670 34,653 34,737 35,072 39,819 40,732 48,480 48,493 48,790 50,046 50,935 53,728 58,072 62,236 63,700 64,397 67,516 69,427 72,837 85,217 86,480 und 94,150.

51 Gewinne von 500 Rf. auf No. 1690 2827 4254 6007 9608 9959 16,881 19,321 20,745 21,187 21,575 22,965 22,980 22,998 23,437 25,395 27,750 28,059 29,188 30,781 31,120 31,516 31,926 37,399 37,652 40,869 47,318 48,412 52,365 62,624 64,892 65,808 67,569 67,590 67,906 69,850 72,450 76,250 77,553 79,544 81,262 82,405 84,096 84,851 84,943 87,127 88,497 91,628 92,496 92,981 und 93,169.

62 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1142 2301 3417 7377 14,101 15,267 17,380 20,840 22,597 22,741 24,391 24,651 25,182 25,653 25,878 32,992 42,263 43,278 44,372 44,712 46,262 46,552 48,160 49,108 49,123 52,295 52,568 52,594 53,032 55,164 56,639 58,294 61,387 61,615 61,663 61,738 63,821 64,843 65,653 66,137 68,375 68,665 72,906 74,064 75,466 75,710 76,120 76,157 76,509 78,457 83,983 84,075 84,396 84,496 84,615 84,675 87,252 88,409 88,735 90,537 91,474 und 93,487.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 29. April. Dee Landtag wurde heute durch den Prinzen Adalbert geschlossen. Alle Gesetze, über welche ein Gesammtbeschluß beider Kammern vorliegt, haben die Königl. Sanction erhalten. Der Landtagsabschied schließt folgendermaßen: „In demjenigen, was unter Mitwirkung der Landesvertretung erreicht ist, sehen wir eine erneute und erhöhte Bürgschaft für die Wohlfahrt unseres Königreichs, für die Erhaltung seiner Selbstständigkeit und für die Erfüllung seines deutschen Berufes." (N. T.)

Brüssel, 29. April. Im Senat erklärte heute der Minister des Auswärtigen, Van der Stichelen, daß Frère-Orban in Paris eine Beschränkung des ursprünglichen Programms der Commission erreicht habe und daß eine befriedigende Vereinbarung zwischen den beiden Ländern zu erwarten sei. — Der Senat nahm hierauf mit 32 gegen 9 St. einen Antrag an, nach welchem die Schuldhaft in den meisten Fällen beibehalten wird. — Frère-Orban wird heute Abend hier wieder eintreffen. (N. T.)

Norddeutscher Reichstag.

30. Sitzung am 29. April.

Das Gesetz über Telegraphen-Freimarken wird ohne Debatte zur zweiten Lesung gestellt.

Gesetz über Gewährung von Rechtshilfe. Com. Pape: Das Bedürfniß nach gegenseitiger Rechtshife tritt mit den innigeren Beziehungen der Staaten zu einander immer dringender hervor. Aus den Berathungen der Handelsgesetzbuchs-Commission resultirt ein Entwurf, den aber nur Sachsen zum Gesetz erhob. Bei unserer Verfassungsberathung wurde die Frage der Bundesgesetzgebung überlassen. Der vorliegende Entwurf geht von dem Prinzip aus, daß Rechtshilfe unbeschränkt, wie in einem einheitlichen Staate gewährt wird. Das Nürnberger System wurde verlassen, weil es zu Competenzprüfungen und nachtheiligen Verschleppungen führte. Das Bedenken, ob der Gesetzentwurf nicht einheitliches Civilprozeßrecht und einheitliches Strafrecht voraussetzt, beseitigt sich durch die Hoffnung, daß dies bald geschaffen werden wird. Der erste Theil, Bestimmungen über Civilrecht, regelt nicht nur die Verhältnisse der Staaten unter einander, sondern auch die Rechtshilfe innerhalb desselben Staats, für den zweiten, das Strafrecht, waren solche Bestimmungen nicht nothwendig. — Abg. Schwarze: Bei allen früheren Verträgen über Gewährung von Rechtshilfe wurden nur gewisse Gerichts-Stände als berechtigt anerkannt, doch ist es gut, daß man jetzt nicht auf eine allgemein gleichmäßige Regelung des Gerichtsstandes gewartet hat. Einzelne Bedenken werden sich immer finden. So durfte früher ein Inländer nicht strenger im Auslande bestraft werden als die inländischen Gesetze es in dem speciellen Falle gestatteten, soll jetzt darin eine Aenderung eintreten und derjenige, welcher unter dem milderen Gesetze steht, dem strengeren überliefert werden? Sollte man nicht in Betracht ziehen, daß es wesentlich auf die Rechtsanschauungen des Heimathslandes einer Person, auf die Gesetze, die sie kennt, ankommt? Kann man einem Jeden zumuthen, daß er die von dem heimischen Gesetz abweichenden ausländischen Rechtsbestimmungen kennen soll? Ferner würde Auslieferung stattfinden für jede Injurie, für jede Local-Contravention. Durch Amendements können aber die nöthigen Verbesserungen eingeführt werden. — Abg. Reichensperger: Daß die Operation der Rechtshilfe schwierig sein muß, liegt in der Verschiedenheit der materiellen Einzelgesetzgebung. Diese Frage in Pleunen zu lösen, ist unmöglich, deshalb beantrage ich Commissionsberathung. Daß die Sympathien für Rechtshilfe im Civilrecht lebhafter sind als in Criminalfällen, ist begreiflich, aber letzteres ist ebenfalls nothwendig. Rücksichten müßten wir nehmen, handelte es sich um eine Convention mit einem Barbarenstaate, aber wir werden ja nie einen Preußen einem Staate ausliefern, in dem noch die Prügelstrafe herrscht. (Heiterkeit.) — Abg. v. Kirchmann: Wenn wir den Entwurf im zweiten Theile annehmen, so stellen wir ein Grundrecht der Verfassung in Frage, daß kein Preuße wegen Verbrechens im Auslande ausgeliefert werde. Es ist zwar ein großer Unterschied, ob wir einen Vertrag wegen gegenseitiger Rechtshilfe mit der Türkei, Rußland oder mit den norddeutschen Staaten abschließen, aber doch vermisse ich auch hier die nöthigen Garantien. Mecklenburg und Bremen haben heimliches schriftliches Verfahren, ersterer Staat sogar ein sehr strenges, in anderen Kleinstaaten gilt noch die Carolina und zudem bieten nicht alle Staaten die Garantie einer genügenden Gerichtsorganisation. Ich empfehle Ihnen deshalb den zweiten Theil abzulehnen, oder denselben einer Commission zu überweisen. — Abg. Meyer (Thorn): Gegen eine Ueberweisung der Vorlage an eine Commission muß ich mich entschieden erklären, denn Juristen würden sich nie vereinigen. Wer Theil II. nicht billigt, mag ihn im Pleno ablehnen; durch Verweisung an eine Commission würde er auch den ersten Theil gefährden. Auch ich habe einige Bedenken gegen den Entwurf, doch werde ich dieselben erst in der Specialberathung motiviren. Den Herren, die sich so lebhaft gegen den zweiten Theil ausgesprochen haben, muß ich doch bemerken, daß, wenn der Staat schnell zugreift und den Ausländer festhält, dieselben Folgen eintreten wie bei der Auslieferung. Principiell habe ich gar keinen Einwand gegen den zweiten Theil, denn das Recht beruht jetzt auf der Territorialität, wir stehen nicht mehr auf dem Standpunkte des persönlichen Rechtes des Mittelalters. Der Antrag auf Ueberweisung an eine Commission wird abgelehnt, die zweite Berathung also gleichfalls im Plenum stattfinden.

Gewerbeordnung. § 134 bestimmt, daß Kinder unter 12 Jahren nicht in Fabriken angestellt werden dürfen; die Schulpflicht darf nicht beeinträchtigt, die Beschäftigung nicht über 6, die der jungen Leute über 16 Jahren nicht über 10 Stunden ausgedehnt werden. Er wird unter Ablehnung verschiedener Amendements angenommen. Ebenso § 135, der die Ruhepausen für arbeitende Kinder feststellt. §§ 136 und 137, Listenführung über die kindlichen Fabrikarbeiter und Arbeitsbücher betr., werden angenommen. — § 138. Wo eigene Beamte diese Bestimmungen ausführen, stehen diesen die ortspolizeilichen Befugnisse zu. Runge und Lasker beantragen einzuschieben: „auch in der Nacht, während die Anstalten in Betrieb sind." — Abg. Schweitzer befürwortet das Institut der Fabrik-Inspectoren zum Schutze der Arbeiter. Abg. Braun: Man braucht nicht zur Ueberwachung jedes Gesetzes eigene Beamte anzustellen. In England wahren die Fabrikinspectoren die Interessen des Arbeitgebers und des Arbeiters gemeinsam durch Beweisaufnahmen &c. Giebt man ihnen, wie der Abg. Schweitzer will, eine Stellung als Generalgewaltiger, so wird die kostspielige Bureaukratie noch durch ein scharf polizeiliches Organ erweitert. Die englischen Inspectoren haben ihre Bedeutung nur in den englischen Zuständen, wo es keinen Staatsanwalt und umfassende Selbstverwaltung giebt. — Abg. Wagener will nur das Princip anerkannt wissen, Abg. Braun liebt es, das Capital als sehr schüchtern hinzustellen, welches vor jeder Gefahr entflieht. Aber mit entsprechendem Profit wird das Capital kühn, wagehalsig sogar, wenn Tumult und Streit Profit bringen, wird es beide encouragiren, es riskirt selbst die Gefahr des Galgens. Die Kostspieligkeit der Inspectoren dürfe nicht angeführt werden, das Volk wird wohl 3—4 Mäener besolden können. — Präs. Delbrück hält das Institut für gut, aber nicht zur Einführung in den Nordbund geeignet, weil bei uns die Bedürfnisse zu verschieden sind. — Dr. Hirsch: Wenn Herr Wagner jetzt auch so bescheiden geworden ist, statt der früher so dringend begehrten Inspectoren sich mit einer Resolution zu begnügen, so zieht er doch wieder gegen Capital und Industrie los. Ich weiß nicht, weshalb Herr Wagener nicht auch Rittergutsbesitz-Inspectoren vorschlägt (Heiterkeit). M. H., glauben Sie denn, daß die Lage der ländlichen Arbeiter besser ist, als die derjenigen in den Fabriken? Nein! Das beweist der Nothstand in Ostpreußen. Jedenfalls ist die Behandlung der ländlichen Arbeiter eine viel schlechtere, als die der Fabrikarbeiter. Während es sehr selten vorkommt, daß ein Fabrikarbeiter von seinem Meister einen Backenstreich erhält, ist auf dem Lande, nicht allein in Mecklenburg, die Prügelstrafe noch in voller Blüthe. Bei uns bedürfen wir der Fabrik-Inspectoren nicht. Es ist eigenthümlich, daß auch hier wieder die Partei des Herrn Schweitzer und die des Herrn Wagener Hand in Hand geht. Ich finde diese Societät doch etwas bedenklich (Heiterkeit), denn beide suchen Klassenunterschiede zu statuiren, oben, resp. unten. Abg. Schweitzer: Daß Abg. Braun die Kosten für die Inspectoren unerschwinglich hält, ist wirklich komisch; denn wer hat Schuld an dem hohen Budget? Die Linke nicht, sie hat gegen den Militairetat gestimmt; die Rechte auch nicht, denn von ihr erwartet man nichts anderes. (Große Heiterkeit.) Nur allein Sie (zu den Nationalliberalen gewendet), und da ist es wirklich komisch, daß sie über das hohe Budget klagen. Abg. Schulze: Die Einsetzung von Inspectoren thut für die ländlichen Verhältnisse mehr noth, als für Fabriken. Ein Mißbrauch der Gewalt von Fabrikinspectoren liegt nahe, daß er vor einer solchen Behörde die Arbeiter selbst am allermeisten warnen müsse. Der Einfluß eines solchen Mannes bei den Wahlen ginge weit über den der Landräthe; das wäre in der That der Verkauf der Erstgeburt für ein Linsengericht, das man selbst nicht erhält. Auf dem Boden der Freiheit müsse der Arbeiter sich selbst helfen. Abg. Dr. Braun (persönlich): Herr Schweizer hat mich als Vater des norddeutschen Heeres hingestellt, das bin ich nicht, wenn ich auch nicht zu denen gehöre, die uns gleichzeitig Krieg und Niederlage predigen. War meine Ausführung komisch, so war das corpus delicti, das ich zu traktiren hatte, daran Schuld. Abg. Wagener (persönlich) ist gern dazu bereit, das Inspectionsrecht der Inspectoren auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen. Eine solche Prüfung würde herausstellen, daß der Zustand derselben nicht so ist, wie er hier geschildert wird. Herr v. Lengerke

---

Vorträge von Ludwig Eckardt.

IV. Luther und Loyola.

Diese beiden Männer, welche die Gegensätze des Protestantismus und des Jesuitismus vertreten, der beiden sich ewig bekämpfenden Richtungen geistiger Selbstständigkeit und freier Forschung gegen die strenge im Interesse der Machtentwicklung ausgeübte Disciplin, die willenlose Unterordnung unter das Gebot, sie fanden in den Völkern, denen beide entstammten, diese Gegensätze bereits vor. Von allen europäischen Gebieten war Deutschland das einzige, welches sich der Römerherrschaft nicht fügte, seine Teutoburgerschlacht war nicht minder entscheidend für die Befreiung des Volkes von romanischer Macht, wie die Schlacht bei Leipzig. Die Romanen strebten nach Centralisation, der Wille des Einzelnen fügte sich dem Interesse des Ganzen, der Imperialismus, der Ruhm, der kriegerische vor Allem, war ihr Ziel, auf geistigem Gebiete schufen sie, dem Cäsarenthum verwandt, die einheitliche römische Kirche mit dem gottgleichen Oberhaupt, nach der Weltherrschaft strebend wie jenes, ebenso wie die von ähnlichem Centralisationstriebe beseelten Slaven die die geistliche und weltliche Herrscherkrone vereint auf das Haupt des weißen Czaren setzten.

Deutschland mitten inne zwischen diesen mächtigen Schöpfungen, folgte anderen Entwickelungsgesetzen. Der Zug zum Kleinstaat, zur Gemeinde, zur Familie, zum Sonderrecht und für die Sonderfreiheit, war dort die Quelle aller Größe und alles Uebels. Frei entwickelte sich auch die Kirche, eine große Anzahl von Forschern und Kritikern lehnte sich lange vor Luther gegen die absolute Weltherrschaft Roms auf, mittelbar gesichert oder gar unterstützt durch die ewigen Kämpfe zwischen Kaiser und Papst. Die Schuld, daß Deutschland Huß. einen dieser Reformatoren, auf dem Scheiterhaufen verbrennen ließ, mußte es hundert Jahre später sühnen durch die große schwere That der Reformation. Für diese hatte der Beginn der neuen Zeit am Ende des 15. Jahrhunderts die Wege geebnet. Die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Entdeckung Amerika's, die Wiedergeburt von Kunst und Wissenschaft, die den Romanen eine Quelle verweichlichenden Genüsse wurde, denen sich selbst der Papst und seine Priester hingaben, diente den Germanen dazu, ihren Horizont zu erweitern, ihre Erkenntniß zu bereichern, ihren Geist mit dem großen reinen Gottgedanken zu erfüllen. So machte denn die Glaubensreinigung, die Befreiung von Rom schnell große Fortschritte, Deutschland fiel ihr zu, selbst in Italien fand sie viele Anhänger. Wie kam es nun, daß diese Reformation kurz vor ihrem Siege nicht allein zum Stillstand kam, sondern sogar sich zurückzog?

Ein neues Volk trat um diese Zeit bestimmend in die Geschichte, ein romanisches zwar, aber von diesen am meisten dem Deutschen verwandt durch seinen Gaugeist, durch das zähe Festhalten an provinzieller und individueller Selbstständigkeit: die Spanier. Das Land schmückt sich mit allen Reizen, die der Dichter besingt: vom Eisgürtel der Pyrenäen gegen Norden geschützt, mit Orangenhainen, schönen Gebirgszügen, herrlichen Seeufern geschmückt, scheint es ein wahres Paradies zu sein. Aber alles, was die Wirklichkeit verlangt, fehlt ihm. Die Blüthenhaine entschädigen nicht für den Mangel an Feldern und Wiesen, die glühende Orange nicht für die Unfruchtbarkeit der kahlen Gebirge und kalten Hochebenen. Das Volk entspricht dem Lande. Gemischt aus allen Stämmen, zuerst von Basken, dann von Phöniziern und Römern bevölkert, brachte die Völkerwanderung germanische Stämme verschiedener Art hin, von denen die Westgothen schließlich festen Fuß im Lande faßten. Der Arianismus derselben bestand erst heftige Kämpfe gegen die Glaubenslehre der früheren Ansiedler, bis dann nach der Vereinigung ein glühender Glaubenseifer das ganze Volk ergriff. Das Eindringen der Sarazenen ließ diese Glaubensgluth sich in heftigen Kämpfen bethätigen; die Ritterlichkeit, das Abenteuerliche und Ekstatische des Volkes erhielt dadurch Nahrung und entwickelte sich vorzugsweise. Diese characteristischen Züge schufen ihren Nationalhelden, den Cid und als komischen Gegensatz in der Uebertreibung des ritterlichen, abenteuernden Kampfsinns, den Don Quixote, der Riesen besiegen will und nur Windmühlen bekämpft. Auch im Volke, welches mäßig schon in einer gebratenen Ratte oder in einer Zwiebel Delicatessen sah, herrschte dieser Kampfesmuth, der in Sancho Pansa gezeichnet wird. Die Kunst entspricht der Eigenart des Volks, in der Architectur bildete sich die Ornamentik, die Fantasie mehr aus als die constructiven Theile, die Arbeit des Verstandes aus, die Posie schuf die Romanze, das Lied von den Thaten des abenteuernden Ritters, und den Schelmenroman, die Malerei schilderte jene ekstatische Glaubensglut, die sich in den Verzückungen des ascetischen Anton von Padua, in der ägyptischen Maria Riberas und in Murillos Madonnen offenbart. Ferdinand der Katholische vereinigte die einzelnen Gaue zu einem Gesammtreiche, seine Tochter Johanna, die Närrin, die Gattin Philipps von Oesterreich, die wegen ketzerischer Gedanken als geisteskrank ausgegeben wurde, gebar jenen Carl V., der in seiner Hand das Scepter des spanischen und des deutschen Reichs vereinigen sollte.

Auf diesem nationalen Hintergrunde beider Länder heben sich nun die Gestalten Luthers und Loyolas ab. Ersterer, ein schlichter Sohn des niederen Volkes, streng von Sinn, in bescheidenen, selbst harten Verhältnissen aufgewachsen, muß als Kurrendknabe singend von Thür zu Thür gehen, arbeitet sich mühsam durch, um seine Studien machen zu können und kann den Trieb, Theologie zu studiren, nicht anders befriedigen, als daß er, um dem väterlichen Willen, der ihn zum Juristen bestimmte, die Macht über sich zu nehmen, in's Kloster trat, um hier befreit von allen äußerlichen Fesseln sich in sich selbst zu vertiefen, das Werk der Reformation zunächst innerlich an sich selbst zu vollziehen. Denn in der Kirche mußte er stehen, nicht außerhalb derselben, um sie zertrümmern zu können, gleich wie Simson im Palaste der Philister.

Anders Loyola. Einem edlen Geschlecht entsprossen, kam er früh als Page an den Hof, in Ritterdienst wuchs er auf, Abenteuer und Kämpfe für die Dame seines Herzens

sagt .... Präsident: Das ist doch aber unmöglich eine persönliche Bemerkung, ob Herr v. Lengerke Das oder Das gesagt hat. Abg. Wagener: Als pommerscher Rittergutsbesitzer glaubte ich dies als eine persönliche Bemerkung aussprechen zu können. Präsident: Ich kann das nicht einsehen. — Der § 138 wird mit dem Amendement Runge-Lasker genehmigt. §§ 139—145 werden angenommen. Nächste Sitzung: Freitag.

BAC. **Berlin**, 29. April. [Noch eine neue Steuer. Eine Wahluntersuchung.] Wie verlautet, wird von unseren Finanzräthen, um das Quodlibet der Steuervorlagen noch reichhaltiger zu machen, abermals ein neues Steuerproject „studirt." Es handelt sich darum, eine Abgabe auf die Eisenbahn-Fahrkarten zu legen. Wie weit man mit den Studien darüber gekommen ist, wissen wir nicht; wir glauben aber bei Zeiten die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses neue Steuerproject hinlenken zu sollen. — Die Wahl des Hofgerichtsrath Buff zu Gießen im 2. oberhessischen Wahlbezirk ist in der Reichstagssitzung vom 20. März wegen der dabei vorgekommenen Unregelmäßigkeiten u. s. w. beanstandet worden; gleichzeitig ist der Bundeskanzler ersucht worden, „durch die Großh. hessische Regierung diejenigen Beweise erheben zu lassen, welche in dem eingereichten Proteste zum Nachweise der behaupteten Unregelmäßigkeit angenommen worden sind." Bis jetzt hat noch Nichts von einem Ergebnisse dieser Untersuchung verlautet, obgleich bereits über 5 Wochen seit jenem Beschlusse verstrichen sind. Aeußerem Vernehmen nach ist der Landrichter Ulrich zu Nauheim mit der Führung der Untersuchung beauftragt worden; derselbe ist einer der Haupt-Agitatoren für die Buff'sche Wahl gewesen!

— [Vorlagen.] Unter den finanziellen Vorlagen im Reichstage wird die Branntweinsteuer sehr wahrscheinlich abgelehnt. Mit einiger Sicherheit kann die Regierung nur auf die Annahme der Wechselstempelsteuer rechnen, so wie der Vorlage wegen der Portofreiheit. Die Reichsunmittelbaren und Mediatisirten hatten in Preußen, wie es heißt, keine Portofreiheit, wohl aber in anderen norddeutschen Staaten, wo die Thurn und Taxis'sche Verwaltung mit derartigen Zugeständnissen ihr Privilegium aufrecht zu halten suchte. Der Gesetzentwurf will die Portofreiheit nur für die regierenden Familien aufrechthalten. Eine deutliche Präcisirung der Reform, sowohl was die norddeutschen Mediatisirten angeht, so wie bezüglich der Hofstaaten auch der regierenden Familien, wäre sicherlich angezeigt. (K. Z.)

— [Der Biersteuerentwurf] umfaßt 2 Paragraphen und bestimmt, daß innerhalb des Bundesgebietes, soweit es in die Zolllinie des Zollvereins gezogen ist, vom 1. October ab die auf 20 Sgr. für jeden Centner Malz- oder Getreideschrot bestimmte Steuer auf 1 Thlr. erhöht wird. Für die noch nicht in die Zolllinie gezogenen Gebietstheile bestimmt das Präsidium den Tag des Eintritts der Wirksamkeit. (C. S.)

— Die Mittheilung der Zeitungen, daß der Ertrag der dem Bundesrathe vorgeschlagenen Stempelsteuer auf Börsengeschäfte u. s. w. auf im Ganzen 300,000 Thlr. veranschlagt sei, ist, der „Wes.-Ztg." zufolge, irrthümlich; die zu erwartenden Einnahmen sind vielmehr auf 1,100,000 bis 1,300,000 Thlr. veranschlagt.

— Gegenwärtig findet hier eine Conferenz von Directoren norddeutscher Versicherungs-Gesellschaften statt, um den Entwurf eines Versicherungs-Gesetzes bei dem Norddeutschen Bund zu vereinbaren, welcher dem Reichstage in Form einer Petition zugehen soll.

— [In polnisch-nationalen Kreisen des Großherzogthums Posen und Galiziens] werden Vorbereitungen zu einer großartigen Manifestation getroffen, die in diesem Sommer veranstaltet werden soll. Die Veranlassung zu dieser Manifestation soll die auf den 11. August fallende 300jährige Jubelfeier der auf dem Lubliner Reichstage geschlossenen Union zwischen Polen und Littauen und die damit zu verbindende feierliche Beisetzung der aus Frankreich heimzuholenden Gebeine des Dichters Adam Mickiewicz in Krakau geben. (B.- u. H.-Z.)

— [Die Wähler im Teltower Kreise] beabsichtigen gegen die Giltigkeit der Wahl des Prinzen Handjery beim Reichstage Protest einzulegen. Ihrer Meinung nach soll in einzelnen Ortschaften ungesetzlich agitirt sein, indem Polizeibeamte den Landleuten Wahlzettel mit dem Befehle übergeben haben, sie dürften nur diese Zettel in die Wahlurne stecken. (Publ.)

— [Der vielbesprochene Lehrer Preuß] ist, wie sich jetzt ergiebt, der Form nach regelrecht aus seinen früheren amtlichen Verhältnissen geschieden; das amtliche Unterrichts-Ministerialblatt meldet nämlich in seiner Personalchronik (S. 132) wörtlich: „Auf seinen Antrag ist entlassen worden: Dr. Preuß, Privatdocent."

— [General v. Voigts-Rhetz] in Hannover ist mit dem Pferde gestürzt und hat einen Bruch des Unterschenkels erlitten.

— Der von dem Grafenverbande der Provinz Posen präsentirte Graf Mielzynski auf Irom ist zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

Gladbach, 26. April. [Zu den Arbeiterexcessen.] erfährt die „Cr. Z." noch, daß in der Rede des Herrn Fritz Mende die Stellen, welche die Polizei zur Auflösung bewogen, davon handelten, daß das dem Arbeiter widerfahrende Unrecht aufhören müsse, und wenn das auf friedlichem Wege nicht angehe, so würde die Revolution kommen, „mit ehernen Sandalen an den Füßen, Alles zertretend." — Warum der Nothstand der Arbeiter so groß und permanent sei, das sollte auch erklärt werden, und wurde als erster Grund die übergroße Anzahl Soldaten angegeben. „Da leben so und so viel Hunderttausende auf unsere Kosten, die schließlich nichts thun, als in Berlin unter den Linden herumzubummeln." — So weit kam es, als der Polizeicommissar Bornheim die Versammlung als aufgelöst erklärte und die Excesse erfolgten.

Kiel, 29. April. Die russische Fregatte „Dimitri Donskoi" ist aus dem Mittelmeer, und das Kanonenboot „Cyclop" von Sonderburg heute hier eingetroffen. (N. T.)

Kiel, 28. April. [Die Fregatte „Niobe"] ist am 26. v. M. von Jamaica in See gegangen, am 3. April in Havanna angekommen und beabsichtigte am 7. d. die Rückreise nach England anzutreten. (W. T.)

Altona, 27. April. Das Panzerschiff „Prinz Adalbert" welches, zur Aufrechthaltung der Hafenordnung bestimmt, bleibend am Ausfluß des Köhlbrands stationirt werden soll, traf heute Nachmittag von Bremerhafen hier ein und ging vor Anker.

England. London, 29. April [Unruhen in Irland.] In Dublin haben in letzter Nacht Straßentumulte stattgefunden, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Das Militär stellte gegen Mitternacht die Ruhe wieder her. — Auch in Londonderry haben gestern blutige Krawalle stattgefunden, welche durch die Orangisten veranlaßt waren. In der Nähe von Athlone ist Capitain Tarteton, ein Grundbesitzer, ermordet worden.

Italien. Neapel, 28. April. [Prinz Napoleon] ist heute von hier abgereist, um Messina, Tunis, Corfu zu besuchen; er gedenkt auch die Insel Stromboli zu berühren. (N. T.)

Amerika. Washington, 28. April. [Die Regierung] der Vereinigten Staaten ist davon unterrichtet, daß sich der Aufstand auf der Insel Cuba ohne auswärtige Hilfe nicht halten könne; sie hat daher beschlossen, sich jeder Einmischung zu enthalten und nur die amerikanischen Interessen zu schützen. (N. T.)

Danzig, den 30. April.

* In Folge öffentlicher Einladung hatten sich gestern mehrere Hausbesitzer der Langgasse im Rothen Saale des Rathhauses versammelt, um eine Einigung in Betreff des Anschlusses der Häuser in der Langgasse an das Siel- und Wasserleitungs-System herbeizuführen. Es lag eine Erklärung zur Unterzeichnung vor, durch welche die Unterzeichner sich verbindlich machen sollten, bei Legung der städtischen Röhren gleichzeitig den Anschluß ihrer Häuser an beide Systeme bewirken zu lassen und „persönliche Opfer" nicht zu scheuen, um möglichst bald die Straße regulirt zu sehen und wiederholtes Aufreißen des Pflasters zu vermeiden. Zugleich sollten einige Herren die Ermächtigung erhalten, wegen Ausführung dieser Arbeiten mit Hrn. Aird in Unterhandlung zu treten und dahin zu wirken, daß für je 2 Häuser ein Anschluß an das Siel und für je 4 Häuser eine Anbohrung des Wasserleitungsrohres, zur Ersparung von Kosten, mit Hrn. Aird vereinbart werde. Dem Magistrat sollte, nach einem ebenfalls vorliegenden Antrage, wenn dieser Erklärung sich eine genügende Anzahl Hausbesitzer angeschlossen hätte, davon Kenntniß gegeben und derselbe gebeten werden, behufs endgiltiger Regulirung der Langgasse das Profil derselben feststellen und einen Kostenanschlag hierüber anfertigen zu lassen, wofür ein Theil der Anfertigungskosten von den Besitzern zu tragen wäre. Ferner enthielt dieses Schreiben an den Magistrat die Erklärung, „daß die von Hrn. Geh. Rath Wiebe projectirte Regulirung der Langgasse (Blatt 8 des Atlasses) den Wünschen der Hausbesitzer entspreche; nach diesem Projecte würde der Fahrdamm eine Breite von ca. 20 Fuß, der überschüssige Raum aber, incl. des jetzt abschüssigen Trummenterrains, Trottoirs erhalten, welches, wenn die Straße gesenkt wird, ein einstweiliges Fortbestehen der Beischläge und das Oeffnen der Kellerhalsthüren gestattet." Dem Antrag ist die Hoffnung hinzugefügt, daß die Beischläge und Vorbauten zur Erzielung eines breiteren Fahrdammes und breiteren Trottoirs recht bald fallen möchten; zur Erreichung dieses Zieles würden die Hausbesitzer „persönliche Opfer" zu bringen bereit sein. — Die wenigen Anwesenden, es waren nur 10 erschienen, einigten sich zwar dahin, nächsten Montag, 3. Mai, eine zweite Versammlung veranstalten und für zahlreichere Theilnahme wirken zu wollen, über die vorgelegten Anträge und Erklärungen waren aber die Ansichten sehr verschieden. Theils fand man die Ersparniß, die durch das Zusammengehen von 2 resp. 4 Hausbesitzern zur Benutzung der öffentlichen Siel- resp. Wasserröhren erzielt werde, nicht der Einbuße der freien Verfügung entsprechend, theils wurde geltend gemacht, daß durch die Legung von Trottoirs vor den Beischlägen die jetzt für die Passage bestehenden Hindernisse nichts weniger als beseitigt würden; ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ein großer Theil der Hausbesitzer in der Langgasse das sog. Wasserrecht besäße und erst die Regulirung dieser Angelegenheit abwarten müßte; endlich äußerte man sich vielfach dahin, daß zwar die Beseitigung der Beischläge und Vorbauten und die Regulirung der Straße eine schöne Sache sei, das freiwillige Anerbieten von „persönlichen Opfern" aber doch zu riskant wäre und es vorzuziehen sei, die städtischen Behörden hierüber das erste Wort sprechen zu lassen.

* [Auswanderung.] 11 hiesige Personen (2 Büchsenmacher, 1 Tischler und 1 Handarbeiter mit ihren Familien) haben Platz auf einem Auswandererschiffe nach Baltimore belegt.

* [Die Silbergroschen-Concerte] vor dem Schützenhause nehmen nächsten Sonntag ihren Anfang. Hr. Musikmeister Kuntze, früher beim 3. Garderegiment z. F., hat eine Kapelle engagirt und deren Leitung übernommen.

* [Gerichtsverhandlung am 29. April.] Als am 8. d. Vormittags die Sängerin Frl. Lehmann in Begleitung von Frl. Eichhorn durch die Breitgasse ging, wurde sie von einem ihr entgegenkommenden Manne, welcher später als der Arbeiter Gottfried Wilhelm Schnarcke recognoscirt wurde, ohne jede Veranlassung so heftig gestoßen, daß sie mehrere Schritte über die Straße taumelte und fast gefallen wäre. Demnächst schimpfte Sch. auf die Damen und veranlaßte dadurch einen Auflauf von Menschen. S. ging jetzt weiter nach der großen Mühle und begegnete hier dem Schutzmann Hamann. Er vertrat demselben den Weg, verlangte von ihm Nennung seines Namens und als H. sich weigerte, griff er den H. an den Kragen und wollte ihn nicht eher loslassen, bis er ihm seinen Namen gesagt. Nur durch den Gebrauch seiner Waffe konnte sich H. befreien. Sch. wurde in cont. zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. 2) Der Kaufmann C. E. Lehgart hatte im Sommer v. J. mit Genehmigung der Fortification auf dem Hagelsberge in einer Poterne eine Häkerei errichtet und verkaufte an die dort beschäftigten Arbeiter Speisen und Getränke durch seinen Handlungs-Gehilfen Witte. Letzterer hatte bemerkt, daß ihm zur Nachtzeit, während welcher die Poterne verschlossen war und von keiner Seite Einlaß gewährte, wiederholt Geld verschwunden war und theilte dies dem Lehgart mit. Um die Diebe abzufassen, ließ sich L. eines Abends in die Poterne einschließen. Er hatte noch nicht lange gewartet, als die Poterne von außen aufgeschlossen wurde und zwei Männer eintraten und ein Schwefelholz ansteckten. Lehgart hatte sich in der Poterne versteckt aufgestellt, er erkannte von hier aus in den beiden Männern genau die als Bauaufseher und Wächter auf dem Hagelsberge angestellten Arbeiter: Instrumentenschleifer Adolf Kossak und Karl Julius Krause. Krause griff in eine auf dem Repositorium aufgestellte Schachtel, entkorkte eine dort befindliche Flasche Bier und trank dieselbe aus. Jetzt trat L. aus seinem Versteck hervor und redete beide an, worauf sie die Flucht ergriffen. In der Geldschachtel fehlten 14 Sgr. Wie sich demnächst herausgestellt, ist die Poterne durch Nachschlüssel geöffnet worden. Kossak und Krause bestreiten den Diebstahl. Der Gerichtshof verurtheilte Beide wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr brach auf dem Grundstücke Kassubschen Markt No. 9 Feuer aus. Dasselbe hatte die Küche des 1. Stockwerks ergriffen, bereits alles in derselben befindliche Holzwerk zerstört und war eben im Begriff sich den übrigen Räumen des Hauses mitzutheilen, als die Feuerwehr erschien. Da die Bewohner abwesend waren, so mußten die Feuer-Mannschaften vermittelst Hakenleitern das brennende Stockwerk ersteigen und sich durch den dicksten Qualm einen Weg zum Herde des Feuers bahnen. Hier angelangt, währte es aber auch nicht lange, bis sie des Feindes Herr wurden und den Schaden auf die alleinige Zerstörung der Küche beschränkten. Wahrscheinlich hat in einem Holzgefäße aufbewahrte heiße Asche Veranlassung zu einem Brande gegeben.

≈ Marienwerder, 28. April. [Der Störfang in Schulwiese.] Fast täglich pilgern Neugierige zu Fuß und zu Wagen hinaus, um sich die neue Industrie, welche noch immer einen reichlichen Ertrag gewährt, mit anzusehen. Das dortige Gasthaus hat sich zur Aufnahme der vielen Fremden ganz comfortabel eingerichtet. Obgleich die größte Menge der Fische nach Warschau verführt werden soll, so finden sie doch auch auf unserm Markte einen reichlichen Absatz. Der billige Preis von 2½ Sgr. das Pfund, wobei noch zu bedenken, daß der Stör keine Gräten hat, macht das Fleisch geeignet zu einem Nahrungsmittel für Jedermann. Daß der Geschmack dem des Kalbfleisches ähnlich sei, wie Brehm erzählt, können wir nicht bestätigen; er nähert sich am meisten dem des Aales, auch erinnert an diesen der große Fettgehalt und die Schwerverdaulichkeit.

± Thorn, 29. April. [Schulwesen.] Wie in mehreren Communen unserer Provinz ist auch hier durch einen Antrag aus der Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat die Frage wegen Absendung eines der hiesigen städtischen Lehrer zum Allgemeinen Deutschen Lehrertage in Berlin zur Erörterung gekommen; diese hat jedoch nicht zu einem erfreulichen Resultate, wie z. B. in Königsberg, Danzig, Insterburg geführt. Die Schul-Deputation gab ihr Gutachten dahin ab, so anregend der Besuch der Versammlung auch für den Einzelnen unter Umständen sein möge, erscheine derselbe für das Schulwesen im Allgemeinen und das un-

---

erfüllten das lockere Leben des bewunderten Cavaliers, bis bei der Belagerung von Pampeluna eine Kugel ihm das Bein zerschmetterte. Auf dem langen Krankenlager quälte ihn hauptsächlich der Gedanke, daß die Verstümmelung ihn zu ferneren Kriegs- und Ritterdiensten untauglich, die Wohlgestalt seines Körpers zu Schanden machen könne. Er verlangte nach Romanen und da in dem Schloß keine vorhanden waren, griff er nach einem Leben Jesu und anderen Heiligenlegenden. Erst aus langer Weile, bald fesselte ihn jedoch das Buch und versetzte ihn in wilde Ekstase. Genesen erklärte er die Jungfrau Maria für seine Dame und zog aus um für sie zu streiten. Er pilgerte hinauf nach Montferrat, legte zum letzten Male Waffen an, um in der Kirche nächtliche Ritterwache zu halten, weihte dann Schild, Schwert und goldene Sporen der Gottesmutter und zog in härenem Gewande, eine Kette um den Leib, hinaus, suchte eine Höhle auf und schuf dort seine Glaubenslehren. Jeden Antrieb seiner inneren Stimme zu männlicher That bekämpfte er als Versuchung, innerer Stolz und Selbstbewußtsein wurden genährt durch das Gefühl der Opfer und Entsagungen, die der mit Lumpen und Schmutz Bedeckte seinem Glaubenseifer brachte, mit der Gottesliebe wuchs die Eigenliebe unwillkürlich, er fühlte sich groß und mächtig in seiner einsamen Höhle.

Luthers Entwicklung vollzog sich durch innere Kämpfe, durch Zweifel an sich selbst, bis allmälig nach dem Aufenthalte in Rom, nach dem Tage von Worms der Entschluß zur Reife gedieh, sich ganz von der alten Kirche loszusagen und auf eine neue reine Glaubenslehre eine neue zu gründen. Das Leben Luthers als bekannt voraussetzend, wenden wir uns Loyola zu, der eine Pilgerfahrt nach Jerusalem unternahm, um dann als Streiter für seinen Glauben in die Welt zuziehen und für ihn unter den Heiden zu kämpfen. Die Ausführung dieses Planes wird verhindert und da, auf der Rückkehr nach Europa steigt dem Glaubensritter, als er Nachts, von unendlichem Meer umgeben, auf dem Schiffe liegt, plötzlich die Gestalt Luthers auf, er wird erfüllt von der Idee, das Christenthum in Deutschland zu vertheidigen, die Abtrünnigen zu bekämpfen. Er sieht aber ein, daß dazu Kenntnisse gehören, die er nicht besitzt und nun setzt sich der ehemalige Stolz der spanischen Ritterschaft, längst ein Mann, zu den Knaben in die Schule und lernt und studirt, um das Versäumte nachzuholen. Dies gelingt, er findet zugleich Genossen, die an dem heiligen Glaubenskampf theilnehmen wollen. Doch bedarf es noch der Vorbereitung, sie trennen sich zunächst auf 3 Jahre und vereinigen sich danach in Venedig zu einem geistlichen Bunde. Streng nach Innen, mit scharfer Disciplin, unbeugsamem Gehorsam, stricter Unterordnung unter die Zwecke der Gesellschaft, verzichtet die Regel jedoch auf gemeinsame sichtbare Zeichen, entlehnt der Orden den Namen nicht seinem Stifter, sondern von Jesus selbst und nun stellt er sich als streitbares Heer dem Papste und der Kirche zur Verfügung.

Dort war die Noth groß, Deutschland im Begriff ganz abzufallen, in Italien selbst die Bande gelockert, die Getreuen zerstreut, kam dem Papst die unerwartete Hilfe wie vom Himmel gesendet. Wenn auch die Selbstständigkeit der neuen Streiter, die zwar nicht außerhalb aber doch neben der Kirche standen, Bedenken erregte, wenn sie selbst der Verfolgung und dem Banne ausgesetzt wurden, so verstand doch der Ordensgeneral nicht minder die Kunst der List, er wußte Bescheidenheit und Lammesunschuld zu heucheln, das Vertrauen zu erwerben und so sandte man denn den Orden hinaus zunächst nach Deutschland, um das Reich der Kirche zurück zu erobern. Selbst an den Höfen war man dort von dem Bedürfniß nach Kirchenverbesserung durchdrungen, dies benutzten die Jesuiten in Wien und München, indem sie versprachen, demselben Rechnung zu tragen und so bemächtigten sie sich still und unmerklich einer Herrschaft, die bald das bereits fast gänzlich abgefallene Reich in den Schoos der Kirche zurückführte, deren Folgen mehr Ströme von Blut gekostet haben als sämmtliche Christenverfolgungen der Heidenzeit, eine Herrschaft die jetzt über die ganze Welt ausgebreitet ist.

Luthers Werk kam bald und mit durch die Schuld des Reformators selbst zum Stillstand. Er, der kühn die Reichsacht über sich selbst hatte verhängen sehen, verließ die revoltirenden Bauern, die auf Grund seiner befreienden Lehre sich erhoben hatten und überlieferte sie derselben Acht; der Kämpfer gegen alle Mißbräuche forderte gesetzlich gebotene Fasttage, er predigte Verfolgung der Juden und wurde unduldsam gegen jede andere reformatorische Idee, so daß die seinige bald in der von ihm festgestellten Form zu erstarren begann. Luthers größtes Verdienst ist die Bibelübersetzung; er machte das Wort frei, gab dem Volk die Bibel in die Hand, lehrte es Deutsch beten. Und so konnte er denn auch auf dem Sterbebette laut und frei bekennen, daß er für sein Werk einstehe wie ein Mann.

Die Grundsätze der Jesuiten von der Heiligung der Mittel durch den Zweck, der reservatio mentalis, die Lehre vom Fürstenmord sind wohl bekannt. Während Luther strengen Gehorsam gegen die Fürsten, selbst gegen andersgläubige befahl, machte Loyola das Volk souverän, befreite es von jeder Pflicht gegen den Herrscher, damit es von ihm sich ganz leiten lasse. Manchmal erinnerte sich das Volk auch dieser Lehren und befolgte sie, wie es sich in England von König Johann z. B. die Anerkennung seiner Rechte in der magna charta erzwang. — Dieses Beispiel scheint uns nicht ganz glücklich gewählt, denn abgesehen davon, daß Johann mehr als 300 Jahre vor dem Jesuiterorden lebte, war es auch keineswegs das Volk, sondern die mächtigen, dem Herrscher gleichstehenden Barone, die diesem eine Beschränkung seiner Souveränitätsrechte abzwangen. — In einem lebhaften schwungvollen Schlußworte wies Eckardt darauf hin, daß Jesuiten überall in allen Kirchen, in allen Staaten, in allen socialen Verbänden zu bekämpfen sein, und daß nicht Indifferentismus und Materialismus, nicht Glaubenslosigkeit und Spott über kirchliche Gesinnung als Rüstzeug in diesem Kampfe dienen können, sondern allein ernste und liebevolle Theilnahme an den Angelegenheiten der Kirche, damit der Weihnachtsgruß einmal wahr werde: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden!

serer Stadt insbesondere doch nicht in dem Maße von Nutzen und Bedeutung, daß sie die Beschickung der Versammlung empfehlen könne. Leider stimmten diesem Gutachten auch die städtischen Behörden zu. — Dem Gymnasial-Oberlehrer Herr Dr. Leop. Prowe, der durch seine historischen Forschungen zur Biographie von Copernicus auch weiteren Kreisen sich rühmlichst bekannt gemacht hat, ist der Character als Professor beigelegt. — Unserer höheren Töchterschule droht ein großer Verluß. Hr. Dr. Martin Schultze, ein Linguist par excellence und als solcher durch einige Werke bekannt, ist (wie wir bereits mitgetheilt), zum Dirigenten der Töchterschule in Cüstrin erwählt. Die städtischen Behörden haben ihm, um ihn der Anstalt wie der Stadt zu erhalten, die Offerte gemacht, sein Gehalt von 700 Rt. durch eine persönliche Gehaltszulage von 50 jährlich, welche jedoch pensionsberechtigt sein soll, zu erhöhen.

— [Feuer.] Wieder hat eine ostpreußische Stadt, und zwar Pr. Eylau, ein großes Brandunglück zu beklagen. Daselbst brach nämlich Dienstag Nachmittags in einer Scheune Feuer aus, welches in Zeit von zwei Stunden acht große und zum Theil massiv gedeckte, mit Brandmauern versehene Scheunen einäscherte, wobei außerdem viel Inventarium mitverbrannte. Auch die Telegraphenleitung wurde zerstört. Bei entgegengesetzter Windrichtung hätte für das Kgl. Seminar die größte Gefahr eintreten müssen. Da an jenem Tage in Pr. Eylau Jahrmarkt und auch Kantonversammlung stattfand, wird vermuthet, daß das Feuer aus fahrlässigem Umgehen mit brennenden Cigarren entstanden ist.

— [Verurtheilung.] Der „B.- u. B.-Frd." enthält folgendes Eingesandt: „Drei Unteroffiziere der Garnison in Bartenstein sind wegen Mißhandlung von Rekruten zu 8, resp. 5 und 3 Wochen Arrest verurtheilt. Ebenso erhielten 2 Lieutenants einen mehrtägigen Arrest. Das Urtheil ist den gesammten Mannschaften auf den Appellplätzen öffentlich bekannt gemacht."

Vermischtes.

— [Landwirthschaftliches.] Es giebt in Preußen viele ausgetrocknete Sumpf- und Moorgegenden, deren bisheriger Anbau einen nur sehr geringen Ertrag lieferte. Der Rittergutsbesitzer Rimpau in Cunrau, im Reg.-Bez. Magdeburg, hat auf seinem Gute die Damm- und Rajolkultur eingeführt. Der Boden, der früher nur 25 Sgr. pro Morgen einbrachte, warf bei Dammcultur im vorigen Jahre 11 Rt. 5 Sgr. und bei Rajolkultur 5 Rt. 5 Sgr. per Morgen ab. Die Bezirksregierung ist den Bestrebungen mit Aufmerksamkeit gefolgt und hat im „Schraden", einer zwischen Mückenberg und Elsterwerda gelegenen Thalebene von ca. 30,000 Morgen, das Rimpausche Verfahren eingeführt und zwar mit dem besten Erfolge.

— [Das Mackardtsche Bild], welches in den Salon von 1869 nicht kommen soll, wird nun anderwärts in Paris ausgestellt werden. Ein Kassenerfolg wird dann allerdings nicht fehlen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April . .	60½	61½	3½% ostpr. Pfandb.	72⁷/₈	72⁷/₈
Roggen matter,			3½% westpr. do.	71³/₈	71³/₈
Regulirungspreis	50¾	51	4% do. do.	81	81
Frühjahr	50½	51¼	Lombarden . . .	131	129
Juli-August . .	48¼	49	Lomb. Prior.-Ob.	230	230
Rüböl	10 11/12	10⅞	Oestr. Nation.-Anl.	57⁶/₈	57³/₈
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	82⁷/₈	83 3/16
Frühjahr . . .	16⁵/₂₄	16⅙	Russ. Banknoten	79²/₈	79⁴/₈
Juli-August . .	16¾	16⅝	Amerikaner . . .	87⁷/₈	87⁷/₈
5% Pr. Anleihe .	102¹/₈	102	Ital. Rente . . .	55⁵/₈	55⁶/₈
4½% do.	93⁶/₈	93⁵/₈	Danz. Priv.-B. Act.	104²/₈	104
Staatsschuldsch.	83	83	Wechselcours Lond.	—	6.23⁵/₈

Fondsbörse: fester.

Frankfurt a. M., 29. April. Neue Spanier 29 1/16. Ermattend. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 290, 1860er Loose 82¾. Staatsbahn 335½, Lombarden 227, Silberrente 57 11/16, Amerikaner 87 7/16.

Wien, 29. April. Abend-Börse. Kreditactien 285, 10, Staatsbahn 345, 50, 1860er Loose 99, 50, 1864er Loose 123, 00, Galizier 216, 00, Lombarden 233, 20, Napoleons 9, 93. Schluß matt.

Hamburg, 29. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine steigend. Weizen pr. April 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr. April-Mai 109 Br. 108½ Gd., pr. Juli-August 111½ Br., 111 Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 91 Br., 90 Gd., pr. April-Mai 90 Br., 89½ Gd., pr. Juli-August 84 Br., 83½ Gd. Hafer flau. Rüböl angenehmer, loco 22⅜, pr. Mai 22⅜, pr. October 23⅜. Spiritus still, pr. April-Mai 21½, pr. Mai-Juni 21½, pr. Juni-Juli 23. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum ohne Kauflust, loco 15½, pr. April 14½, pr. Juli-December 15⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 29. April. Petroleum, Standard white, loco 6¼. Termine geschäftslos.

Amsterdam, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine steigend, pr. Mai 187, pr. October 181. Raps pr. October 72. — Schönes Wetter.

London, 29. April. [Schluß-Course.] Consols 93⅞. 1% Spanier 29⅜. Italienische 5 % Rente 56 1/16. Lombarden 19½. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 85½. 5 % Russen de 1862 86½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 8 % rumänische Anleihe 88. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 80 9/16. — Platzdiscont 3⅝ a 3¾.

London, 29. April. Bankausweis. Notenumlauf 23,493,375 (Abnahme 144,575), Baarvorrath 16,981,179 (Abnahme 48,982), Notenreserve 7,341,245 (Zunahme 85,070) Pfd. St.

Liverpool, 29. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8—10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10⅜, Pernam 12⅝, Smyrna 10½, Egyptische 13, Oomra Februarverschiffung 10. Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Paris, 29. April. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 67½—71, 52½. Italienische 5 % Rente 56, 60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 705, 00. Credit-Mobilier-Actien 253, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 491, 25. Lombardische Prioritäten 231, 25. Tabaksobligationen 426, 25. Tabaksactien 630, 00 fest. Türken 43, 00. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91⅛. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Matt.

Paris, 29. April. Rüböl pr. April 97,50, pr. Juli-August 99, 00, pr. September-December 100, 00. Mehl pr. April 52, 75, pr. Juni 53, 50, pr. Juli-August 54, 50 fest. Spiritus pr. April 70, 00. — Wetter heiß.

Paris, 29. April. Bankausweis. Baarvorrath 1,183,639,653 (Zunahme 3,502,482), Portefeuille 519,207,477 (Zunahme 41,101,157), Vorschüsse auf Werthpapiere 88,557,380 (Abnahme 212,000), Notenumlauf 1,344,402,850 (Zunahme 17,238,300), Guthaben des Staatsschatzes 158,043,734 (Zunahme 682,803), laufende Rechnungen der Privaten 313,222,178 (Zunahme 23,563,024) Frs.

Antwerpen, 29. April. Getreidemarkt. Weizen flau. Stralsunder 26½ bezahlt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. Mai 52½, pr. September-December 58. Flau.

Newyork, 28. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 33⅞ (höchster Cours 34, niedrigster 33½), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 121⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119⅛, 1865er Bonds 116⅛, 10/40er Bonds —, Illinois 144, Eriebahn 31¼, Baumwolle Middling Upland 28⅜, Petroleum raffinirt 32¼, Mais 0. 85, Mehl (extra state) 5. 70—6. 50.

Philadelphia, 28. April. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. April.

Weizen pr. 5100℔ fest,

fein glasig und weiß	fl.	495—505 Br.	fl. 460—480 bez.
hochbunt	„	485—490 „	
hellbunt.	„	475—480 „	
bunt	„	465—470 „	
roth	„	445-455 „	
ordinair	„	420—430 „	

Roggen pr. 4910℔ höher, loco 126/7—132℔ fl. 363—378 bezahlt.
Gerste geschäftslos.
Erbsen pr. 5400℔ unverändert, loco weiße Koch- fl. 375, bez., weiße Futter- fl. 362—364 bez.
Wicken pr. 5400℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000℔ loco fl. 210—225 Br.
Lupinen pr. 5400℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., roth 11—13 Rt. Br.
Thimothee pr. 100℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100℔ loco inländische 77½ Sgr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. April. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 1301/3 132/33℔ nach Qualität 79/80—82 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34℔ von 78/80—81 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3℔ von 76/77—79 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ von 75 bis 76—77 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bez. 61⅝—62½—63⅛ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, von 58—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr., große 110/112—116/18℔ von do. 53/54—55/56 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, Futterwaare von 36—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: N. — Geringe Zufuhr und in Folge dessen schwache Ausstellung von Weizen waren Veranlassung, daß sich unser heutiger Mark befestigte, und für verkaufte 210 Last bis fl. 5 pr. Last mehr bezahlt wurde, ungeachtet die Kauflust nicht allgemein war. Bunt 127/8℔ fl. 460, 128℔ fl. 460, 131/2℔ fl. 465, hellbunt 131℔ fl. 470, 132℔ fl. 472½, hochbunt 130/1, 133℔ fl. 480 pr. 5100℔. — Roggen theurer. 126/7℔ fl. 363, 130℔ fl. 375 pr. 4910℔. Umsatz 15 Last. — Weiße Erbsen fl. 362½ pr. 5400℔. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 29. April. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 58 bis 60 Sgr. Br., pr. April pr. 80℔ Zollg. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., 48 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco flau, pr. 50℔ Zollg. 35/38 Sgr. Br., 35/37/34 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., 57 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. pr. Juli-August 97 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 74 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher, loco ohne Faß 16⅜ Rt. Br., 16 Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16⅜ Rt. Br., 16 Rt. Gd.

Stettin, 29. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2125℔ loco gelber inländischer 62—65¾ Rt., bunter Poln. 61—63½ Rt., weißer 64—67 Rt., Ungarischer 51—59 Rt. nach Qual., 83/85℔ gelber pr. Mai-Juni 65¼, ⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 65¼, ¾ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 66, 66⅜ Rt. bez. u. Gd. — Roggen fest und höher bez., pr. 2000℔ loco 49 bis 51 Rt., Mai-Juni 49½, 50½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 49½—50 Rt. bez., Juli 50¼ Rt. bez., Juli-August 48½—48¾ Rt. bez. u. Br. — Gerste stille, pr. 1700℔ loco Ungar. 37—42 Rt., bessere 43 Rt., Oderbr. 46½ Rt. Br. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 33 bis 34½ Rt., 47/50℔, Mai-Juni 33½, ¾ Rt. bez. u. Gd., 34 Rt. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2250℔ loco Futter- 51½—53 Rt., Koch- 56—57 Rt. — Winterrübsen pr. September-Octbr. 86 Rt. bez. u. Br. — Mais pr. 100℔ loco 56½—57 Sgr. bez., in Regul. 58 Sgr. bez. — Rüböl niedriger, loco 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10¾, ⅝, 7/12 Rt. bez., Sept.-Octbr. 11¼, 11, 11¹/₂₄ Rt. bez. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 16¼, ⅛ Rt. bez., pr. April-Mai und Mai-Juni 16⅛ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 16½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 16¾ Rt. Br. u. Gd., August-Sept. 17 Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Rüböl 10⅝ Rt., Spiritus 16⅛ Rt. — Petroleum loco 7 5/12 Rt. Br., pr. Sept.-October 7⅜ Rt. Br. — Hering, Ihlen 10 5/12 Rt. transf. bez.

Breslau, 29. April. Rothe Kleesaat bewahrte bei hohen Forderungen feste Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat beachtet, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 29. April. Weizen loco pr. 2100℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. April-Mai 61½ Rt. bz., Mai-Juni 60¾—61 Rt. bz., Juni-Juli 61½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51⅜ Rt. bz., April-Mai 50¾—51¼—½ Rt. bz., Mai-Juni 49¾—50⅜ Rt. bz., Juni-Juli 49¾—50¼—⅛ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 29—34 Rt. nach Qual., 29—33¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 84—88 Rt. — Rübsen Winter- 83—87 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 11 Rt. bz. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 5/12 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 3¼—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rt. 13½ Sgr. B., Mai-Juni 3 Rt. 13½ Sgr. B., Juni-Juli 3 Rt. 13¾ Sgr. bz. u. G. 14 Sgr. B., Juli-August 3 Rt. 12½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt., pr. April 7½ Rt. B., April-Mai 7½ Rt. B.

Hopfen.

London, 26. April. Englischer Hopfen verkaufte sich in der vorigen Woche langsam, doch wurden die letzten Preise erzielt. Für continentalen Hopfen herrscht ebenfalls nicht mehr der frühere Begehr, neuer amerikanischer dagegen findet immer noch ziemliche Beachtung. Mittel- und Ost-Kent 50—147s, Wald von Kent 40—90s, Sussex 40—75s, Farnham 70—120s, Landhopfen 70—100s, bayerischen 40—70s, belgischen 40—60s, alten 40 bis 70s, amerikanischen 45—70s pr. Cwt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. April 1869. Wind: W.

Angekommen: Borgward, Sirene, Carlskrona, Pech und Steine. — Lyell, Lord Clyde, Wemyß, Kohlen. — Mikkelsen, Latona, Faaborg, Ballast. — Kipp, Alwine, Swinemünde, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Bruns, Thedea.

Retournirt: Kriens, Hindrika.

Ankommend: 1 Bark, 4 Schooner, 4 Lugger, 2 Schiffe.

In der Putziger Bucht liegen 16 Schiffe zu Anker, Bark Elise geht nach der Bucht.

Thorn, 29. April. 1869. Wasserstand + 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: N. — Wetter: rauh und unbeständig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Steinke, Meyer, Soda u. Cement. — Brom, Toeplitz, Steinkohlen. — Beyer, ders., do. — Biebel, Haußmann u. Krüger, Säuren und Pottasche. — Kriegstein, Meyer, Harz und Schlemmkreide. — Stetz, ders., Harz. — Brehmer, Rehtz, Roheisen. — Fenski, Toeplitz, Steinkohlen. — Goergens, Schilka, Degras, gesalzene Häute 2c.

Von Danzig nach Wloclawek: Hertzer, Evers, Cichorienbrocken.

Von Danzig nach Zakroczyn: Steinkohlen und Kreide.

Von Danzig nach Ciechocinek: Markowski, Goldberg, Steinkohlen. — Schmidt, ders., do. — Karp, ders., do.

Von Danzig nach Soczewka: Wiedemann, Schilka, Steinkohlentheer. — Kabel, ders., do.

Von Stettin nach Warschau: Schulz, Quistorp, Cement. — Krege, ders., do.

Von Frankfurt a. O. nach Warschau: Budoch, Paetsch, Steingut und Mühlsteine.

Stromab:

Dreher, Behrend, Wloczyse, Thorn, 3600 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	339,15	5,0	N., stürmisch, hell und wölkig.
30	8	334,55	4,4	N., stürmisch, bezogen, Regen.
	12	335,22	3,6	N., sehr stürm., durchbroch. Gewölk.

(Eingesandt.) Seit einigen Tagen ist die einzige Pumpe in der Tischlergasse ohne Wasser oder entzwei, weshalb die Bewohner der Tischlergasse und Umgegend die sonst schon sehr stark in Anspruch genommene Pumpe auf Schüsseldamm benutzen. Diese kann aber ein so großes Wasserquantum nicht liefern und ist schon seit vorgestern ebenfalls ohne Wasser, weshalb die Leute jener Stadtgegend jetzt gezwungen sind, sich ihr Wasser aus der Böttchergasse zu holen. — Bei Gelegenheit eines gestern auf dem Kassubschen Marktes ausgebrochenen Feuers wollten die Feuerleute ihre Feuereimer aus einem gerade über des Hauses, in welchem das Feuer war, befindlichen Brunnen füllen, derselbe ist aber ebenfalls seit einigen Tagen ohne Wasser. Bei dem großen Wasserbedarf der Altstadt ist es wohl dringend geboten, daß für die Instandhaltung der Pumpen besser gesorgt wird. X.

Berliner Fondsbörse vom 29. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	13 2/15	4	179 bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	159 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184½ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	131⅞ bz
Böhm. Westbahn	—	5	79⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅜ bz
Brieg-Neisse	5½	4	— —
Cöln-Minden	—	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	104⅞ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	102½ bz
do. do.	7	5	103¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	163 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	135 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195½ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134½ bz
Mecklenburger	2¾	4	72½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	92 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174¾ bz
do. Litt. B.	15	3½	158½ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	192-92½-91 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67 bz u G
Rheinische	—	4	113½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	84½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	129⅞-29-29⅜-29-bz
Thüringer	—	4	135¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz
Kursk-Kiew	5	79 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 et bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119 et bz u G
Königsberg	4	4	106½ G
Magdeburg	4⅗	4	85 B
Oesterreich. Credit-	13	5	124⅛-4 4¼-4 bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	146½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	83½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102 bz u G
do. 54, 55	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	86½ bz
do. 1853	4	86½ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz u G
do. neue	4	83¼ B
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¾ G
do. „	4	81¾ bz
Pommersche „	3½	73 B
do. „	4	83⅜ bz
Posensche „	4	83⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71⅜ G
do. „	4	81 G
do. neue „	4½	88⅜ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88⅜ bz
do. II. Serie	5	98¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38 bz
Pommer. Rentenbr.	4	88 B
Posensche „	4	85⅞ bz
Preußische „	4	87¼ bz
Schlesische „	4	89 G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	82½ bz
do. 1864r Loose	—	67⅝ G
Rumänier	8	88⅜ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137¼ bz
do. do. 1866r	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 B
do. 6. do.	5	79⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞ bz

Wechsel-Cours vom 29. April

Amsterdam kurz	3	142 bz
do. 2 Mon.	3	141½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ G
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	4	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	87¼ bz
do. 3 Mon.	5	87 bz
Warschau 8 Tage	6	79⅜ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅜ bz	Napl. 5 13b G
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112 bz
Oesterr. W. 83 3/16 bz	Svs. 6.24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10⅜ G
Russ. do. 79⅛ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (1016)

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Scheffler**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Danzig, den 30. April 1869.

Schulze, Lehrer im Spend- und Waisenhause.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Krieger**, von einem Knaben glücklich entbunden. (1030)

Berlin, den 28. April 1869.

Paul Bischoff.

Auction mit frischem engl. brown stout Porter in Gebinden und in Flaschen.

Freitag, den c. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten Makler im Königl. Seepackhofe auf der Schäferei in öffentlicher Auction **unversteuert** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

8 Oxhoft englischen Porter, Ima. Qualité Firma Candler & Sons,

4 " " Porter Ima. Qualité Firma Barclay Perkins & Co.,

8 Kisten à $^{120}/_{2}$ Fl. Porter Ima. } Original Füllung Firma Barclay Perkins & Co.

4 " à 72/1 " " " }

Gerlach. Ehrlich.

Für Jäger und Jagdliebhaber.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Wilhelm Bornemann's

Jagdgedichte.

Aus den hinterlassenen Handschriften des verstorbenen Dichters gesammelt und herausgegeben von

Carl Bornemann.

Neue Ausgabe.

Mit dem Bildnisse des Verfassers in Holzschnitt. 8. geheftet 22½ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.

Inhalts-Verzeichniß: **Erster Theil.** Die Winterjagd. Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Jagd. Feierliche Hühnerjagd am 24. August. Pürschgang auf den Feistthirsch. Suchjagd der Sonntagsschützen. Die Trappenfahrt. Die Krähenhütte. Herbstlich einfache Feldjagd. Hetzjagd mit Windhunden. Die Sanct Hubertusjagd am 3. November. Das Dachsgraben. Jagd auf den wilden Eber im Freien mit Parforce-Hunden. Saujagd mit Packern. Wolfsjagd aus Stegreif. Jagdpächterliche Klapperjagd. 1) Zurüstung und Abfahrt. 2) Des Treibens Anfang. 3) Glück und Unglück. 4) Das Nachtquartier. Fürstlich solennes Abjagen. Jagd auf den Marder. Die Kaninchenjagd mit dem Frettchen. Die Kesseljagd. Der Anstand auf den Fischotter. Das Reizen auf den Fuchs. Nächtliche Treibjagd und Abschied von der Winterjagd. **Zweiter Theil.** Die Sommerjagd. Die Waldschnepfenjagd. 1) Suchjagd mit dem Hunde. 2) Das Mittagsmahl. 3) Der Anstand auf den Zug. Die Jagd auf Kleinschnepfe. 1) Die Anmeldung. 2) Der Beschluß. Der Anstand auf den Auerhahn. Der Auerhahn im Sack. Der Anstand auf den Birkhahn. Die Erpeljagd. Das Fuchsgraben. 1) Gastlicher Besuch. 2) Der Fuchsbau. 3) Der Wettpreis. Die Entenjagd. Das Blatten auf den Rehbock. — **Anhang.** Jagdliche Legenden und andere Dichtungen. Sanct Hubertus. Die wilde Jagd. Die Jungfrau mit dem Hirsch. Jägergrün. Weidmanns Morgengruß. Gott in der Natur. Abschied des Dichters vom Leser.

Berlin, März 1869.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

In **Danzig** vorräthig in der

L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert). (911)

Haarzöpfe,

Haarscheitel, Locken, Chignons, Toupet's 2c. halte in allen Farben und Längen am Lager und fertige billigst in kürzester Zeit sauber an, sowie jede Reparatur sofort billigst ausgeführt wird.

Louis Willdorff, Friseur, Ziegengasse No. 5.

NB. **Salon zum Haarschneiden** und Frisiren empfiehlt der gefälligen Beachtung bei sofortiger guter Bedienung.

Alle **Haarsorten** habe vorräthig und empfehle den Herren Collegen mit geringen Nutzen laut Preis-Courant.

Louis Willdorf.

Das **Neueste in Cravatten, Shlipsen, Schleifen, Shawls, Oberhemden, Chemisettes, Böffchen, Manschetten, Unter-Garderobe, Socken, Handschuhen, Hosenträgern, Taschentüchern, Spazierstöcken, Bürsten, Kämmen,** so wie eine reiche Auswahl im **im Feuer vergoldeter Uhrketten, Schlüssel, Ringe, Medaillons, Broschen, Boutons, Nadeln, Manschettenknöpfe, Feuerzeuge** 2c., ferner **Meerschaum-Cigarrenspitzen** und bedeutendes Lager **Parfümerien** zu billigen Preisen empfiehlt

Louis Willdorff, Friseur,

(1028) **Ziegengasse 5.**

Geräucherte Flundern

versende auf ausdrücklichen Wunsch jetzt schon; dieselben sind jedoch noch nicht zu empfehlen.

C. A. Maus.

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartiger Auswahl nach den neuesten Modellen in nur waschächten nicht verschießenden Stoffen sauber und gut sitzend gearbeitet, empfehle zu

(1022) **billigst notirten Preisen.**

Peril's Knaben-Garderoben-Handlung.

70. Langgasse 70.

Frühjahrs-Mantelettes und Paletots

empfiehlt (1023)

in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfd. 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Alleinige Niederlage für Danzig bei **Adolph Zimmermann**, Holzmarkt No. 23.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme mit dem Bemerken, daß sie **billigere Prämien** als alle übrigen Anstalten hat und außerdem **im Schadenfalle ohne jede Reduction der Versicherungssumme durch angeblichen Mindererertrag des versicherten Areals Ersatz leistet.** (623)

Nähere Auskunft ertheilt sowohl die unterzeichnete als auch sämmtliche Haupt- und Special-Agenturen.

Die General-Agentur Danzig.

Richd. Dühren & Co.,

(623) Poggenpfuhl No. 79.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt wird von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Aussertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,

(1038) Comptoir: **Heilige Geistgasse No. 100.**

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren

in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen

Louis Loewensohn

aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Apfelwein, pro Flasche 4 Sgr., 12 Flaschen 1 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34

Fetten Räucherlachs.

Marinirten Lachs, Spickaale,

sowie alle anderen frische marinirte und geräucherte Fische, welche die Saison darbietet, versende in bekannter Qualität (1020)

C. A. Mauss.

Frische Kl. Gartzer Tafel-Butter kostet von heute 11 Sgr. pr. ℔. Zu haben bei Hrn. **W. J. Schulz**, Langgasse 54. **E. Contag.**

Starke Putziger und Bayerisch

Bierflaschen

trafen ein bei **Wilh. Sanio.**

Total-Ausverkauf.

Spazierstöcke

mit langem Elfenbeingriff.

echte Wiener

Meerschaum-Cigarrenspitzen u. Pfeifen,

Portemonnaie's, Cigarren- und Cigarrentaschen, Tabakstaschen, Hosenträger 2c. 2c.

verkaufe wegen Ortsveränderung unterm Kostenpreise.

Rudolph Bluhm, Matzkauschegasse 8.

Die erwartete Sendung

Ausschuß-Porzellan

ist jetzt eingetroffen.

H. Ed. Axt,

(881) **Langgasse 58.**

Die herrschaftliche Wohnung **Neugarten 22b**, hohes Parterre rechts, ist vom 1. Juli cr. oder auch früher zu vermiethen.

An Ordre

sind verladen pr. Schiff **Adelheid**, Capt. **Christoffer**, durch Herrn **Ant. Papendick** in Bremen

100 Fässer Harz.

Inhaber des girirten Connoissements bitte sich schleunigst zu melden bei

(1039) **F. G. Reinhold.**

Das Reiten und Fahren

auf dem Privatwege von der gr. Molde nach Zigankenberg ist bei der gesetzlichen Strafe verboten. — Zigankenberg im April. **F. Noell.**

Mein großes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien

empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Louis Loewensohn

aus Berlin,

(934) **1. Langgasse 1.**

Eine große Sendung gutes und sehr billiges

Ausschuß-Porzellan

erhielt **Wilh. Sanio.**

Kupferschablone

in Buchstaben, Zahlen und neuen Mustern empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais offerirt billigst **Fr. Krahmer**, Hundeg. 30.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(1009) **R. Baecker** in Mewe.

Circa 6 Scheffel gelbe und 7 Scheffel blaue **Lupinen** hat noch abzulassen (1013)

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.

Ein solider junger Mann,

der einige Getreidekenntniß besitzt, mit schriftlichen Arbeiten und einigermaßen mit der Führung von Büchern betraut ist, wird für ein Geschäft in der Provinz gesucht.

Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter No. 1017 entgegen.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Laden. Adressen werden unter No. 1000 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Associé-Gesuch.

Zur Gründung eines rentablen Geschäfts wird ein Associé mit einem Capital von 2- bis 3000 Thlr. gesucht. Näheres unter No. 1019 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, der mit der Buchführung und sonstigen schriftlichen Arbeiten betraut ist, auch einige Mille Caution stellen kann, sucht eine entsprechende Stellung. Adr. werden erbeten unter No. 750 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein auf der Speicherinsel in der Hopfengasse belegener Hofraum ist vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse No. 30.

Endesunterzeichnete laden zu einer nochmaligen **Versammlung die Hausbesitzer der Langgasse zu Montag, den 3. Mai, Nachmittags 5 Uhr,** nach dem **rothen Saale des Rathhauses** ein, um über den gemeinschaftlichen Anschluß an die Siel- und Wasserleitung zu berathen.

Boritzki. Burau. Cuttner. Deusing. J. C. Freitag. Heydemann. Kabus. Ed. Loewens. R. Mischke. Wolffsohn.

Herberge zur Heimath.

Man bittet die für den Bazar bestimmten Verkaufs-Gegenstände morgen, Sonnabend, Vormittags, in dem obern Saal der „Concordia" abgeben zu wollen.

Montag, den 3. Mai, 10—5, **Ausstellung** gegen Entree von 2½ Sgr. Dienstag und Mittwoch, 4. und 5. Mai, Verkauf. Auch während der Tage der Ausstellung und des Verkaufs werden **Gegenstände aller Art** mit Dank angenommen. (1024)

Sonnabend, den 1. Mai 1869,

Abends 6½ Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der hiesigen Breslerstiftung,

Aufführung

des

Oratoriums „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy

mit Orchesterbegleitung.

Billets à 15 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. bei den Herren F. A. Weber und Const. Ziemssen, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani, sowie Abends an der Kasse. (718)

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Brandstäter, Collin. A. Hein. Ziemssen.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 1. Mai: **Gastspiel der französischen Soubrette und Tänzerin Demoiselle Capelle aus Paris, vorletztes Auftreten der Gebr. Pasquilini** und **Darstellung der Wunderfontaine.**

Ein freundliches Häuschen ist als Sommerwohnung zu vermiethen (1035

Pulvermühle bei Oliva.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig